

# WELSBERGER FEUERWEHRBOTE

Herausgeber: Freiwillige Feuerwehr Welsberg

12. Jahrgang - Dezember 1991

## Zum Geleit!

Sie wirken manchmal entmutigend, die vielen negativen Presse-Nachrichten über Welsberg. Bei sachlicher Betrachtung fällt aber auf, daß in letzter Zeit die Gemeindeverwaltung hart gearbeitet hat und so manches Projekt baureif wird, bzw. Bauten vollendet werden. Es tut sich also etwas zum Wohle der Bürger. Auch für das neue Bezirksgerätehaus der Feuerwehr könnte im kommenden Jahr schon die Grundsteinlegung erfolgen. Unverantwortlich sind deshalb die Bremsmanöver, von denen in der Presse immer wieder zu lesen ist und die bei der Bevölkerung auf wenig Verständnis stoßen.

Der "Feuerwehrbote" verbreitet keine Horrormeldungen über Welsberg. Er erzählt von der uneigennütigen Tätigkeit unserer Feuerwehr, die lediglich das Ziel hat, Menschen in Not zu helfen und Hab und Gut vor Zerstörung zu schützen. Gott sei Dank gibt es noch genügend Idealisten, die sich diesem Dienst verschreiben. Die öffentlichen Verwaltungen und die Bevölkerung haben den Wert dieser Institution schon längst erkannt und geben gerne ihren finanziellen und moralischen Beitrag. Wenn man bedenkt, daß dem Land Südtirol allein die Berufsfeuerwehr von Bozen jährlich mehr kostet als alle 305 Freiwilligen Feuerwehren zusammen, dann kann man ermesen, wie wertvoll der freiwillige Feuerwehrdienst auch in volkswirtschaftlicher Hinsicht ist.

Welsberg hat eine lange Feuerwehrtradition. In nächster Zeit werden wir mit zusätzlichen Aufgaben, die in diesem Feuerwehrboten beschrieben sind, betraut werden. Wir nehmen diese Herausforderung gerne an, weil der gute Zusammenhalt quer durch die ganze Mannschaft auf ein weiteres erfolgreiches Wirken dieser Feuerwehr hoffen läßt.

Gut Heil!

Ihre Freiwillige Feuerwehr Welsberg



*Die Freiw. Feuerwehr Welsberg wünscht  
allen Mitbürgern gesegnete Weihnachten  
und ein glückliches Jahr 1992.*

Demnächst wird Ihnen der neue Feuerwehrkalender überreicht. Anlässlich des 25. Jahrestages der großen Überschwemmung haben wir das Bild des Hl. Johannes von Nepomuk, Nothelfer bei Wassergefahr, als Kalenderbild ausgewählt. Hermann Ladstätter hat den Bildstock am Johannesdamm fotografiert.

# Was geschah 1991?

02.01. Um 1 Uhr nachts bei klirrender Kälte mußte im Unterdorf wegen Vereisung des Abflusses eine Hauszuleitung abgesperrt werden. Beim anschließenden Tee mit Weihnachtsgebäck in der warmen Stube waren alle Strapazen vergessen.

04.01. Wieder eine technische Hilfeleistung in einem von Wasser überfluteten Tankraum am Klosterweg. Am darauffolgenden Tag mußte der Einsatz wiederholt werden.

12.01. In der Aue zwischen Welsberg und dem Stausee war die Zufahrt zum Bahnschranken mit umgestürzten Bäumen versperrt. Wegen des Pustertaler Ski-Marathons mußte sie freigelegt werden.

28.02. Eisschollen am Dach unserer Pfarrkirche und am Rathaus, die eine Gefahr für die Fußgänger darstellten, wurden mit Hilfe der Drehleiter aus Innichen beseitigt.

24.03. Palmsonntag, während des Hauptgottesdienstes wird der Kommandant von einem Ölunfall in Niederdorf verständigt. In Zusammenarbeit mit den Feuerwehren von Toblach, Niederdorf und Bruneck wurde verhindert, daß eine größere Ölmenge vom Industriegelände der Firma Pircher in die Rienz gelangte. Eine wirksame Ölsperre beim "Leitnerhof" trug dazu bei, daß das Bachbett im Gebiet von Welsberg keine Ölsuren mehr aufwies. Der Einsatz zog sich den ganzen Sonntag über durch.

03.04. LKW-Unfall bei der Goste. Öl und Dieselkraftstoff läuft aus. Wieder konnten wir einen größeren Umweltschaden vermeiden.

14.04. Um 1 Uhr nachts ereignete sich auf der Gsieser Landesstraße zwischen Sägewerk und Brückenwirt ein Verkehrsunfall. Die Feuerwehr mußte erst

einen kleinen Baum fällen, um das eingekleitete Fahrzeug öffnen zu können. Die beiden jungen Insassen kamen mit verhältnismäßig leichten Verletzungen davon.

01.05. Ein Lancia Delta hat um 23 Uhr in der Kurve bei der Goste die Leitplanken durchstoßen und ist ca. 100 m in die Rienzschlucht abgestürzt. Wenn nicht ein nachfolgender Autofahrer den Unfall gesehen hätte, wäre er wahrscheinlich bis zum Tagesanbruch un bemerkt geblieben. 4 Jugendliche, alle mit Sicherheitsgurten angeschnallt, sogar die beiden auf den Rücksitzen, überlebten den endlos langen Sturz in die Tiefe mit leichteren Verletzungen aber einem gehörigen Schock. Die Bergung der Unfallopfer war schwierig. Das Fahrzeug konnte erst zu einem späteren heraufgeholt werden.

17.05. Und schon wieder ein schwerer Unfall im Gsiesertal. 2 Fahrzeuge sind in St.Martin wegen überhöhter Geschwindigkeit frontal zusammengestoßen. Die Befreiung der beiden unschuldig in den Unfall verwickelten Buben mittels hydraulischer Schere, Spreizer und Rettungszylindern war nicht ganz einfach, klappte aber gut. Einige Tage später erlag leider der Fahrer des Autos den schweren Verletzungen.

12.06. Am Gastank im Ansitz Zellheim gab es technische Probleme. Mit dem Explosimeter der Feuerwehr wurde die Gaskonzentration gemessen und anschließend der Schaden behoben.

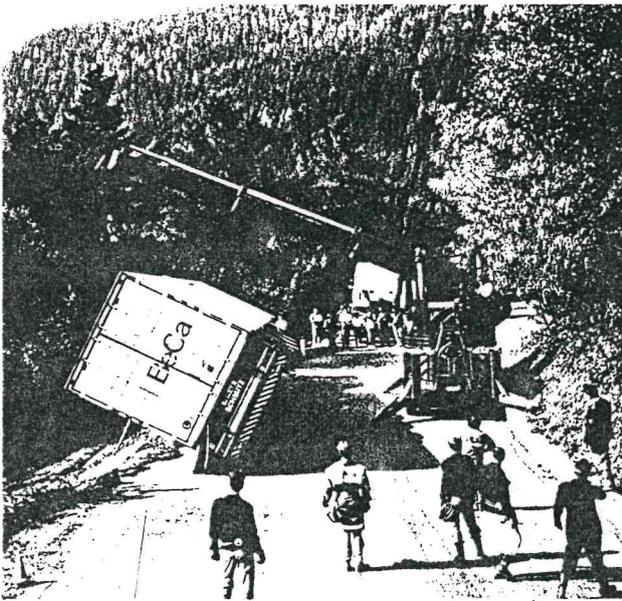
26.06. Mehrere durch einen Sturm geknickte Bäume versperrten die Staatsstraße zwischen Niederdorf und Welsberg. Die Feuerwehr legte die Verbindung wieder frei.

27.06. In der Nähe der Bar "Irma" in Niederdorf kollidierte ein Militärlastwagen mit einem Citroen, dessen Fahrer schwer

verletzt wurde. Nachdem die Feuerwehr den Verletzten aus dem Wrack befreit hatte, wurde er mit dem Rettungshubschrauber abtransportiert.

06.07. Heustock-Erhitzung in Taisten. Mit unseren elektronischen Sonden hielten wir die anfangs bedrohliche Lage unter Kontrolle.

08.08. In St.Martin ist ein junger Mann in den Silo gestürzt. Für die Bergung wurde auch die FF Welsberg alarmiert.



16.08. Verkehrsunfall mit 2 Leichtverletzten an der Ortseinfahrt von Taisten.

27.08. In Oberrasen mußte bei einem Grumetstock, der sich bis auf 87,4° C. erhitzt hatte, unser Heuwehrgerät eingesetzt werden. Der Einsatz verlief erfolgreich.

08.09. Verkehrsunfall um Mitternacht in der Kurve beim "Seehof". Auto im Straßengraben, Öl auf der Straße, keine Verletzten. So zu lesen im Einsatzbericht.

04.09. Gleich 4 Böschungsbrände an einem Tag. Die Feuerwehr bekam sie aber alle unter Kontrolle bevor größerer Schaden entstehen konnte.

19.09. In der großen Kurve beim Hotel Seehof stürzte ein mit Fleisch beladener

österreichischer Sattelzug um. Der Fahrer blieb in der Kabine eingeklemmt und mußte mit unseren technischen Hilfsmitteln befreit werden. Verletzungen mittelschwer. Die Schwerarbeit für einige Männer unserer Feuerwehr kam aber erst mit der Bergung der Ladung. Ungefähr 15000 kg Rindfleisch mußten mühsam auf einen Kühlwagen verladen werden, bevor ein Kranfahrzeug den schwer beschädigten Sattelzug wieder auf die Räder stellen konnte.

08.10. Die besorgte Äbtissin des Klosters rief die Feuerwehr, weil der Heizraum total verrauchert war. Es handelte sich aber glücklicherweise nicht um einen echten Heizungsbrand und es entstand auch kein Schaden.

01.10. Mit dem Aggregat unseres Rüstwagens leisteten wir technische Hilfe beim E-Werk. Das wiederholte sich noch einmal am 10. Oktober.

12.10. Auf regennasser Fahrbahn geriet eine Frau mit ihrem Opel ins Schleudern, stürzte über die Böschung und kam erst wenige Meter vor dem Stausee zum Stehen. Leichte Verletzungen. Die Feuerwehr mußte diesmal glücklicherweise keinen dramatischen Einsatz durchführen.

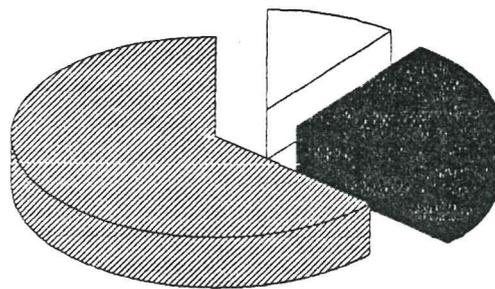
13.11. Starke Rauchentwicklung in der Alpini-Kaserne in Welsberg wird gemeldet. Tatsächlich war bei der Abfallverbrennung eine gefährlich anmutende Rauchsäule entstanden. Die Feuerwehr kontrollierte den Abbrand.

16.11. Nach starken Schneefällen war die Straße zuerst bei der Bar "Olympia" wegen eines abgebrochenen Astes unterbrochen und wenig später an mehreren Stellen in Richtung Olang. Wir sorgten dafür, daß die wenigen Fahrzeuge, die sich an diesem Abend auf die glatte Straße wagten, nicht vor den Barrieren kapitulieren mußten.

30.11. Nach einem Verkehrsunfall im Gebiet von Geiselsberg, bei dem ziemlich viel Öl und Benzin ausgeflossen ist, reinigten wir die Straße mit geeigneten Bindemitteln.

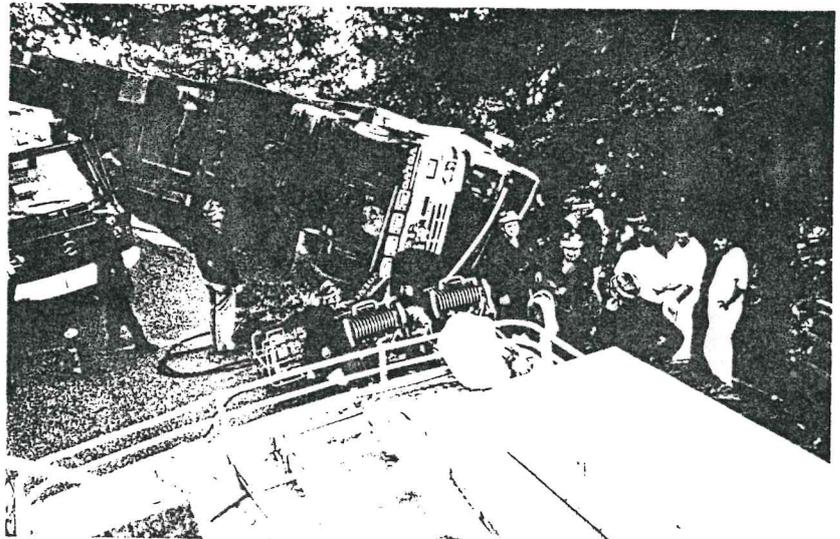
## Aufteilung nach Einsatzarten 1991

Freiwillige Feuerwehr Welsberg

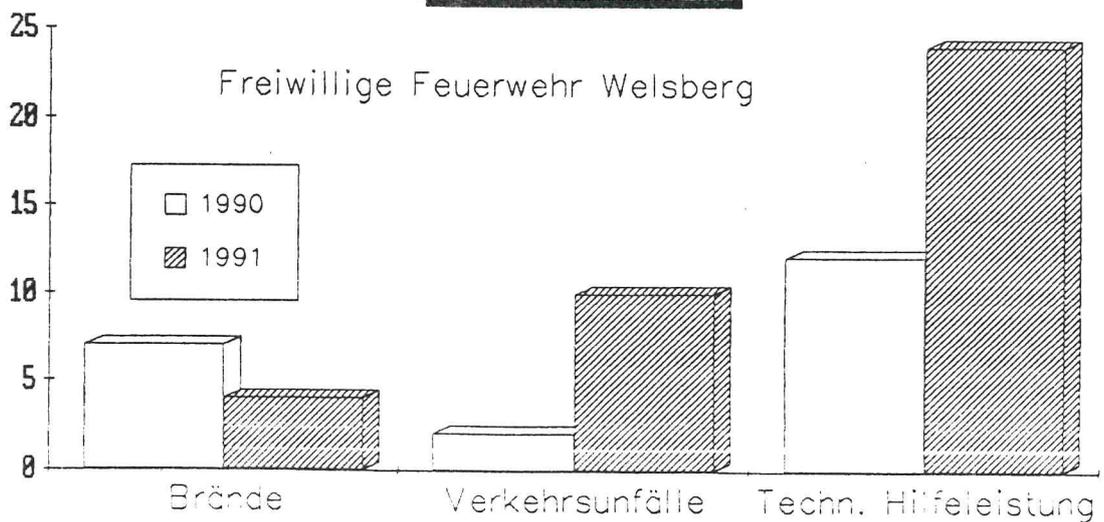


□ Brände  
■ Verkehrsunfälle

Wie man aus dieser Statistik ersieht, haben im abgelaufenen Jahr die Brände leicht abgenommen, die Verkehrsunfälle und technischen Hilfeleistungen aber enorm zugenommen. Den neuen Gefahren, die der Fortschritt mit sich bringt, muß die Feuerwehr mit immer fortschrittlicheren Mitteln und Einsatzmethoden begegnen. Schulung und Übungen bekommen auf für die Feuerwehren einen immer größeren Stellenwert.



## Einsatzstatistik



## Wußten Sie schon, daß ....?

\*

ein Atemschutzträger in den beiden Pressluftflaschen 400 Liter komprimierte Luft mitträgt?

\*

zwischen dem 26. und 28. Juni 1992 in Latsch die Landes-Feuerwehrleistungsbewerbe stattfinden werden?

\*

über Telefon eingehende Alarmrufe der Bevölkerung automatisch auf Tonband aufgenommen werden um erstens bei Unklarheiten eine Kontrollmöglichkeit zu haben und zweitens böswilligen Fehlalarmen vorzubeugen?

\*

sich auch die FF Welsberg der landeseinheitlichen Uniformvorschrift angleichen wird und ab Floriani zur Dienstuniform die Tellermütze tragen wird. Als Einsatzmütze bleibt aber die traditionelle Jägermütze bestehen.

\*

daß demnächst auch die Feuerwehr Welsberg wie die übrigen Bezirkshauptorte mit einem mobilen Telefon ausgestattet wird, das im Kommandofahrzeug mitgeführt wird?

IM LAUFE DES FRUHLAHS ORGANISIERT DIE FEUERWEHR WIEDER EINE  
LÖSCHER-ÜBERPRÜFUNG.  
DEN GENAUEN TERMIN GEBEN WIR NOCH RECHTZEITIG BEKANNT.

## Zum Gedenken

Am 28. Juli 1991 ist unser Kamerad FRIEDRICH WEITLANER von dieser Erde abberufen worden. Bereits 1938 ist er in die Feuerwehr Welsberg eingetreten und war auch nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst stets ein Freund und Gönner unserer Wehr, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

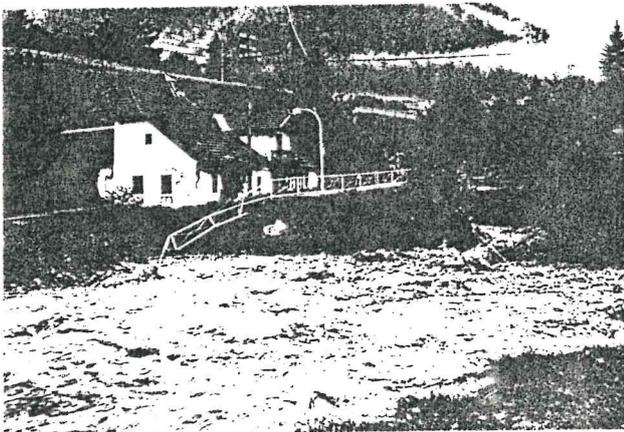
Am 30. November geleiteten wir unseren Kameraden JOHANN AUERHOFER "Binter Schuster" zu Grabe. Zwischen 1936 und 1951 gehörte er unserer Feuerwehr als Aktiver an. Die große Beteiligung an der Beerdigung bezeugt, daß die Kameradschaft bei der Feuerwehr über die aktive Dienstzeit hinausgeht.

# Das Hochwasser

## Die Schilderung der kritischen Stunden

Im Schalterraum der Raiffeisenkasse war die Fotoausstellung "Welsberg's Überschwemmung vor 25 Jahren" zu besichtigen. Die Feuerwehr hat diese Initiative gestartet, um einerseits die Erinnerung an die Gefährdung unseres Dorfes durch das Wasser lebendig zu halten und andererseits all jenen nochmals zu danken, die in diesen schweren Zeiten Verantwortung für die Hilfsmaßnahmen und für den Wiederaufbau getragen haben. Die Ausstellung wurde ein voller Erfolg.

Als Ergänzung sollen nun in diesem Blatt einige Ereignisse aus den Tagen der Überschwemmung geschildert werden. Die Unterlagen stammen vom Ehrenbezirkspräsidenten Josef Hellweger, der zusammen mit dem damaligen Bezirksinspektor Edi Hell und Kommandant Franz Schönegger die Hauptverantwortung für den Feuerwehreinsatz getragen hat.



Im Jahre 1965 hat es Hochwasser gegeben. Der Gsieserbach zerstörte die Uferschutzbauten in Welsberg. Die Promenade stürzte ein. Durch gewaltige Anstrengungen der Feuerwehr und vieler Freiwilliger konnte der Bach gerade noch gezähmt werden. Tragisch war aber der 3. September, als der Feuerwehrmann

Pepi Pachner um 10.50 Uhr im Einsatz von den Fluten erfaßt und fortgerissen wurde. Die tagelange Suchaktion blieb erfolglos. Am 19. September wurde der Seelengottesdienst gehalten. Anschließend fand unter großer Beteiligung an der Unglücksstelle die Totenehrung statt.

Nach Absinken der Fluten wurde das Ufer noch im Herbst behelfsmäßig verbaut und dann im Frühjahr 1966 mit größeren Arbeiten begonnen.



Nachdem der erste Teil des Sommers 1966 sehr regenreich war, setzte am 10. August eine ungewohnte Hitzewelle ein, die am 15. August mittags bei mehreren aufeinanderfolgenden Gewittern ein jähes Ende fand. Auf unseren Nordhängen ging schwerer Hagelschlag nieder. Der Gewitterregen schwemmte den Hagel haufenweise zu Tal. Die Bäche schwollen sprunghaft an.

Bereits am Spätnachmittag dieses Ferragosto-Tages begann der Einsatz für die Feuerwehr von St. Magdalena. In Welsberg war es noch ruhig. Am 16. August ununterbrochen Regen, unheilversprechende Blitze und langanhaltende Donner. Dies konnte nichts Gutes bedeuten.

Am 17. August um 0.30 Uhr wurde Alarm gegeben. Auf der linkseitigen Gsieserbachpromenade, in der Nähe des

Schweitzer Magazins, hat sich hinter der Ufermauer ein Loch aufgetan. In Zusammenarbeit mit den Wildbacherarbeitern versuchte man die Lücke zu schließen. Es regnete ununterbrochen weiter. Am Vormittag wurde die "Klapfer-Kurve" der Gsieserstraße unpassierbar. Immer mehr Stellen wurden von den Wassermassen angefressen. Verzweifelt versuchte man den Fluten Widerstand zu leisten. Gegen 1 Uhr nachts, es war bereits der 18. August begann der vollständige Zusammenbruch beider Dämme. Die großen Bäume am linken Ufer stürzten ein. Die Promenade mit Geländer, Ruhebänken und Beleuchtungsanlage versank in den Fluten. Die Brücke bei der Sinner Villa stürzte ein. Trotz äußerster Gefahr wurden unentwegt mit Traktoren Bäume herangeschleppt und mit Stahlseilen in das Ufer eingehängt. Gegen 3 Uhr morgens befürchtete man den Ausbruch des Baches unterhalb der "Holzer Mühle". Das Oberdorf wurde teilweise evakuiert. Um 5 Uhr in der Früh stürzte die Brücke vor dem Haus Kargruber ein. Die Sinner Villa wurde jetzt direkt von den Wassermassen angegriffen und es dauerte nicht lange, bis das Hauseck herausbrach. Zwischen dem rechten Bachufer und den Häusern von Holzer Konrad und Steinmair bildete sich ein riesiger See. Das Wasser stieg so hoch, daß es beim ANAS-Haus die Staatsstraße unterspülte und unpassierbar machte. Die Straße in Richtung Bruneck war somit blockiert. Der Regen gab jetzt endlich etwas nach.



Am 19. August begannen die Fluten leicht abzusinken. Man hoffte, daß für die Häuser die Gefahr jetzt nachlassen werde. Aber nun begann der Gsieserbach infolge der geringeren Fließgeschwindigkeit Unmengen von Material abzulagern, die er im "Thurner Winkel" abgebaut hatte. Das Flußbett wurde immer höher. Die Brücke an der Staatsstraße konnte das Wasser nicht mehr schlucken. Es ergoß sich jetzt bis ins Dorfbzentrum und weiter ins Unterdorf. Die Paul-Troger-Straße war das reinste Bachbett. Auch bei der Pension Bachlechner stürzte ein Hauseck ein. Das Haus Kuenzer befand sich in größter Gefahr.



Mit ängstlichen Blicken wurde laufend die große Ufermauer aus dem Jahre 1882 beobachtet. Doch diese hielt stand. Sonst hätte sich das Unheil von 1882 nochmals wiederholt.

Erst jetzt war es möglich 2 Bagger heranzuschaffen. Das mag heute unwahrscheinlich klingen. Unter großer Gefahr versuchten die beiden Baggerfahrer eine Rinne freizumachen und den Gsieserbach wieder in sein Bett zu zwingen. Die Lage begann sich nun langsam zu bessern. Vor den Bewohnern Welsbergs lag aber noch die schwierige Zeit des Wiederaufbaus.

# Wie alarmiere ich am schnellsten die Feuerwehr?

## Möglichkeit 1

Sirenentaster am Rathaus betätigen. Nach ein paar Sekunden wird die Sirene anspringen und automatisch 3 mal aufheulen.

## Möglichkeit 2

Über Telefon die Feuerwehr-Notrufnummer 914 111 wählen und folgende Angaben machen:

- a) was ist passiert
- b) wo ist es passiert
- c) wer ruft an (eigenen Namen und Telefonnummer für eventuelle Rückfragen angeben)

Diese telefonische Alarmierung wird Tag und Nacht in der Bezirks-Alarmzentrale im Krankenhaus Innichen entgegengenommen und zur Kontrolle automatisch auf Tonband aufgezeichnet. (Fehlalarmierungen sind also nicht zu empfehlen!) Direkt von der Zentrale aus wird dann die Feuerwehr entweder über Funksirenensteuerung oder über Piepser alarmiert.

## Möglichkeit 3

Bei weniger dringenden Einsätzen oder im Zweifelsfall den Kommandanten Hans Hellweger (Tel. 74125) anrufen.

## Bedenken Sie bitte:

Wenn Sie Möglichkeit 2 benützen, also über die Notrufnummer 914111 alarmieren, dann ersparen Sie sich vor allem bei größeren Entfernungen die Zeit bis zum Rathaus zu gelangen. Wertvolle Minuten können eingespart werden. Das Telefon können Sie nachts auch im Schlafanzug benützen. Wenn Sie aber zur Sirene laufen, werden Sie sich höchstwahrscheinlich zuerst ankleiden müssen.

## *Wir gratulieren!*

*Zwei aktive Feuerwehrmänner haben im abgelaufenen Jahr ihren Mut besonders unter Beweis gestellt. Sie haben geheiratet.*

*Wir gratulieren nochmals den beiden jungen Paaren ALEX UND OLGA PLONER, sowie HERBERT UND ELISABETH SCHÖNEGGER und wünschen viel Glück, Gesundheit und Zufriedenheit auf dem gemeinsamen Lebensweg*

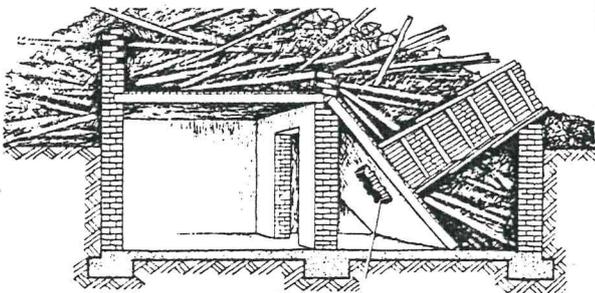
# Zivilschutz - Katastrophenschutz

*Man hört und liest jetzt immer häufiger von Zivil- und Katastrophenschutz. Im folgenden sollen diese Begriffe kurz erläutert werden.*

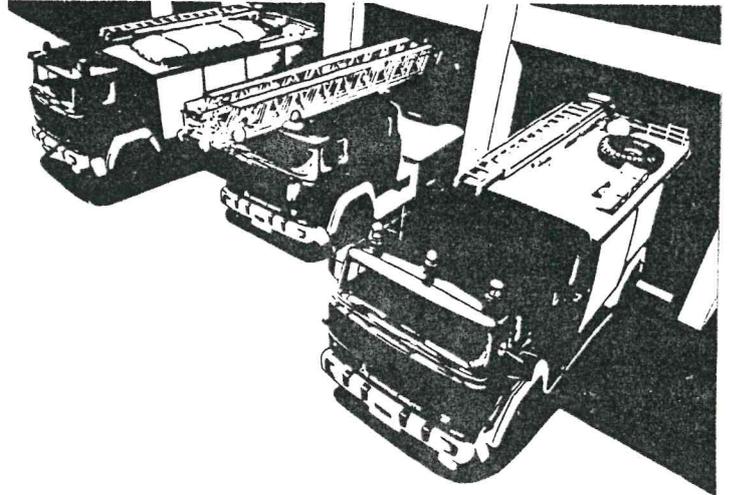
Wesentliches Ziel des Zivilschutzprogrammes ist es, im Einvernehmen mit den zuständigen Organen des Staates und mit den Gebietskörperschaften Maßnahmen zu planen und zu verwirklichen, um die Bevölkerung, die Landschaft und die Güter und Anlagen in Südtirol vor Katastrophen verschiedenster Art zu schützen. (z.B. Damnbrüche, Sturmwarnungen, Erdbeben, Atomstrahlung, Giftwolken, Erdrutsche usw.) Drei Phasen sind zu unterscheiden: die Vorwarnung, die Vorbeugung und die Soforthilfe.

Organisatorisch wird das Programm landesweit von folgenden Stellen durchgeführt:

-Gemeindekomitee, Bezirkskomitee,  
Landeskoordinator, Amt für Zivilschutz  
und Landeszivilschutzzentrale.



Jeder Bürger, der eine Gefahrensituation feststellt, benachrichtigt den Bürgermeister der betroffenen Gemeinde oder die genannte Landesmeldestelle. Die Meldung läuft dann zum Landeskoordinator und zum Regierungskommissär weiter. Zur Nachrichtenübermittlung haben die Gemeinden das schnellste Mittel zu benützen, darunter auch das Funknetz der Feuerwehren. In schwerwiegenden



Fällen kann auch auf die Mitarbeit der Sicherheitskräfte zurückgegriffen werden.

In jeder Gemeinde wird in den nächsten Wochen ein Zivilschutzkomitee gebildet, dem neben dem Bürgermeister, Technikern, dem Amtsarzt und der Polizei auch der Feuerwehrrückführkommandant angehört.

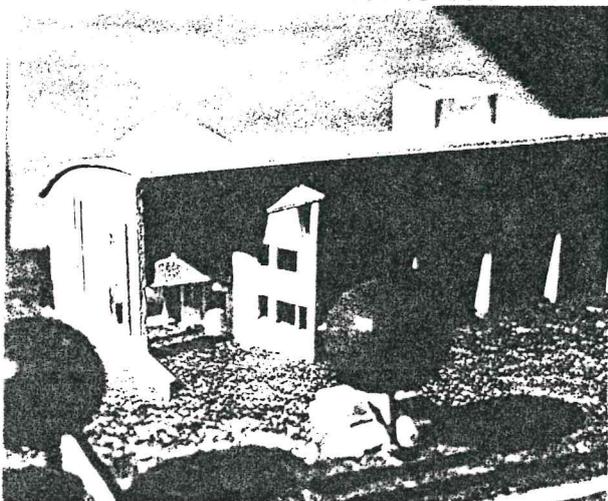
Die verschiedenen Gemeinde-Zivilschutzkomitees sind im Bezirkskomitee mit Sitz in Welsberg zusammengefaßt.

Die Aufgabe besteht darin, Pläne für Vorbeugungsmaßnahmen zu erstellen, im Ernstfall verfügbare Helfer und Einsatzmittel zu koordinieren, die Verbindung zum Landeskomitee und zum Zivilschutzamt aufrechtzuerhalten, weitere erforderliche Hilfsmittel und Helfer anzufordern, Straßensperrungen und Evakuierungen zu veranlassen usw.

Um diesen Aufgaben gerecht werden zu können, erhält der Bezirkshauptort Welsberg zusätzliche Katastrophenschutz-Ausrüstungsmittel und geeignete Kommunikationsmittel. Der Platz dafür ist im neuen Bezirks-Gerätehaus vorgesehen. Das Programm ist bereits ange laufen. Zur Zeit können wir noch nicht alle Zuweisungen an Material aufnehmen, weil kein Platz ist. Der Neubau ist also mehr als dringend.

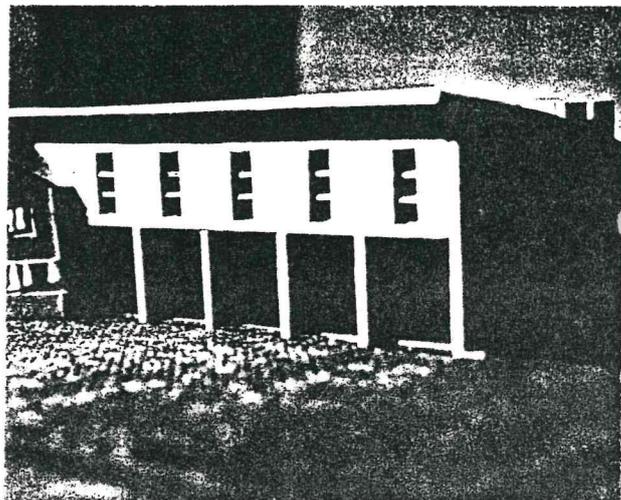
# Das Bezirksgerätehaus

Das heutige Gerätehaus bei der Gemeinde ist mit 5 Fahrzeugen übervoll. Die angeschlossene Bezirks-Einsatzzentrale, von wo aus die Alarmierung und Einsatzkoordinierung des gesamten Bezirks durchgeführt wird, ist auf engstem Raum untergebracht. Im Gemeindebauhof haben wir ein weiteres Fahrzeug stehen. Ebenso die fahrbare Leiter, den Atemluftkompressor, das Atemluftflaschen-Depot, das Heuwehrgerät und verschiedene seltener benötigte Ausrüstungsgegenstände. Im Dachgeschoß des Volksschulgebäudes hat die Feuerwehr ein weiteres Magazin. Einen Schrank in der Gemeinde benutzen wir für Uniformen. Das gesamte Archiv befindet sich beim Kommandanten. Die im Herbst angelieferten Container für den Katastrophenschutz mußten wir aus Platzmangel in einem Heustadel unterbringen. Die wertvolle alte Denis-Motorpumpe aus der Vorkriegszeit steht in einem Lagerraum beim Toldt. Außerdem haben wir keinen Raum für theoretische Schulungen, die wegen der Kompliziertheit der modernen Einsätze immer wichtiger werden. Wen wundert's, wenn der Ruf nach dem neuen Gerätehaus immer lauter wird?



Architekt Arno Gamper aus Bruneck hat nach fachlichen Gesprächen mit dem Kommandanten und seinem Stellvertreter ein sehr funktionelles Projekt entworfen,

das Ende November vom Technischen Landesbeirat genehmigt wurde und inzwischen als das beste seiner Art in Südtirol gilt.



Dazu ein paar technische Daten:

Grundstücksgröße 2176 m<sup>2</sup>

Kubatur über der Erde 5520 m<sup>3</sup>

Kubatur unter der Erde 2807 m<sup>3</sup>

Der Vorplatz vor den Ausfahrten wird unterkellert und für das Katastrophenlager genutzt.

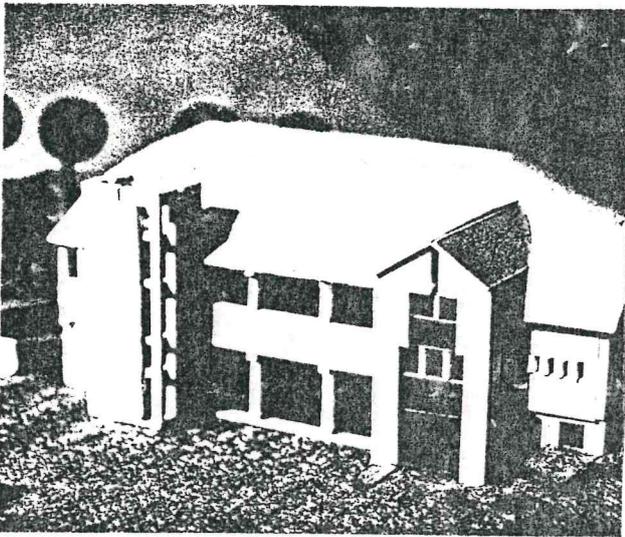
voraussichtliche Baukosten inklusive Mehrwertsteuer 3,1 Milliarden Lire.

Zwischen den Gebäuden "Burger" und "Ladstätter" gegenüber der Gsieser Kreuzung wird auf 3 Ebenen der neue Komplex entstehen.

Darin findet die FF Welsberg, der Bezirksfeuerwehrverband mit seinen Büros und der Einsatzleitstelle, die Atemluftfüllstation und Atemschutzübungsstrecke, das Atemluftflaschenlager, eine Schlauchwaschanlage mit Schlauch- und Übungsturm, eine Werkstatt, eine Fahrzeugwaschbox, ein Schulungsraum und das Katastro-

phenlager Platz. Außerdem ist noch Raum für den Bergrettungsdienst vorgesehen. Bei Bedarf ist eine spätere Erweiterung des Baues um 2 weitere Ausfahrten gegen Westen hin noch möglich.

Nachdem ein großer Teil des Baues übergemeindliche Bedeutung hat, gibt es eine großzügige Finanzierung von seiten des Landes (1 Milliarde Lire) und seitens der Talschaft (400 Millionen Lire). Die Gemeinde Welsberg muß aber trotzdem noch einen erheblichen Teil dazu beitragen. Genaue Zahlen lassen sich im Augenblick noch nicht nennen.



Beim Projekt wurde in erster Linie auf Funktionalität und niedrige Erhaltungskosten Wert gelegt. Daß dabei noch eine moderne, ansprechende Gestaltung herauskam, die den Zweck des Gebäudes und die Wichtigkeit Welsbergs als Bezirkshauptort unterstreicht, ist dem Architekten gutzuschreiben. Die Feuerwehr Welsberg hofft, daß alle Gemeindeverwalter das ihre dazu beitragen, um dieses wichtige Vorhaben möglichst schnell zu verwirklichen. Besonders gedankt sei vorab vor allem dem Bürgermeister, seinem Stellvertreter und allen Gemeinderäten, die sich für das neue Bezirksgerätehaus und somit auch für die übergemeindliche Bedeutung Welsbergs engagieren.

## Die Schmunzelecke

Frau Sailer ruft bei der Feuerwehr an:  
 "Ihr müßt mir unbedingt helfen. Mein Wagen hat Wasser im Vergaser!"  
 "Kein Problem, wir fahren gleich aus. Wo steht er denn?"  
 "In der Rienz!"

St. Florian schmunzelt diesmal aber oft



WOZU EINE DREHLEITER,  
 WENN ES AUCH SO GEHT?

Aus: NON. Klosterneuburg

# Aus der Feuerwehrgeschichte

1852 - Rettungsmaßnahmen mit Leitern, Strick und Matratzen

